

LEGAL-TECH.DE
magazin **spezial**

ffi Verlag
Freie Fachinformationen

Das Magazin zur erfolgreichen Digitalisierung Ihrer Kanzlei



Legal Tech-Trends 2025

Digitale Tools für
die Kanzlei von morgen



© Adobe Stock - Nuthawut

Wohin bewegt sich Legal Tech?

Trends und Anwendungen
im Praxis-Check

Libra, Claude und Co.

Diese KI-Chatbots sollten
Kanzleien kennen

Mandantenakquise durch KI?

Fünf Tools im Überblick

Ihre Legal Tech-Partner

RA-MICRO

 **beck-online**
DIE DATENBANK

HAUFE. ADVOLUX

 Wolters Kluwer

KI für Ihre Anwaltskanzlei



Melden Sie sich jetzt [hier](https://ra-micro.de/ki-veranstaltungen) zu den KI-Veranstaltungen an!

RA-MICRO bietet regelmäßig Online- und Präsenzveranstaltungen rund um das Thema künstliche Intelligenz an.



Anmeldung und Termine:
ra-micro.de/ki-veranstaltungen
Infoline: 030 435 98 801

RA·micro



Schmidt EStG

Schmidt EStG

inkl. KI-Anwendung FRAG DEN SCHMIDT.

Schnell, sicher & smart –

das Modul Schmidt, EStG enthält nicht nur den kompletten Text des Kommentars, sondern zusätzlich auch die gesamte zitierte Rechtsprechung sowie Gesetze, Richtlinien und Erlasse inkl. Zugang zur KI-Anwendung FRAG DEN SCHMIDT.

Jetzt mit Chat-Book

Als Abonnentin oder Abonnent des Moduls haben Sie automatisch auch Zugriff auf die neue KI-basierte Online-Anwendung FRAG DEN SCHMIDT. Sie können mit allen Original-Inhalten des Schmidt EStG online interagieren:

- Sie können mit Hilfe der Anwendung nach Inhalten suchen
- Sie können gezielt Fragen stellen und Dialoge führen, um KI-generierte Antworten auf Basis der Inhalte der 44. Auflage 2025 zu erhalten
- Sie können in einen Dialog mit der Anwendung treten und werden bei der Formulierung von E-Mails, Schriftsätzen und Mandantenschreiben auf Basis der von der KI-Anwendung erzeugten Antworten unterstützt

€ 15,-/Monat* | Modulinfo & Preise online:
bo.beck.de/070332

* Normalpreis für 1 Nutzer pro Monat, zzgl. MwSt., 6-Monats-Abo.

4 Wochen
kostenlos
testen!

bo.beck.de/070332

beck-online.DIE DATENBANK genügt.



LEGAL TECH-TRENDS IM ÜBERBLICK

Wie KI und Automatisierungen die Branche verändern

Martin Knost und Alexander Barynsky im Interview mit Pia Nicklas 4

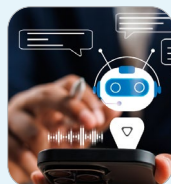


DOKUMENTENERSTELLUNG

Vom Trend zum etablierten

Arbeitswerkzeug – wie KI die Rechtsbranche verändert

Vanessa Eichler und Elisaweta Cherner 10



KI-CHATBOTS

Besser als ChatGPT?

Diese fünf KI-Chatbots für Kanzleien sollten Sie kennen

FFI-Redaktion 12



MANDANTENAKQUISE

Mandantenakquise automatisieren:

Diese fünf KI-Tools erleichtern Kanzleien die Arbeit

FFI-Redaktion 18



DIGITALE ZUSAMMENARBEIT

Virtuelle Zusammenarbeit in Kanzleien neu gedacht: Fachkräftemangel digital begegnen und Effizienz steigern

Interview mit René Kurtkowiak 21



Trend-Tools

TREND-TOOLS

Zehn Trend-Tools: Die meistgeclickten Tools aus dem Legal Tech-Verzeichnis

FFI-Redaktion 24



Legal Tech-Trends im Praxis-Check

Wie KI und Automatisierungen die Branche verändern

Martin Knost und Alexander Barynskyy im Interview mit Pia Nicklas

Die Legal Tech-Branche entwickelt sich in den letzten Jahren in rasantem Tempo weiter. Neue Trends bieten immer weitreichendere Möglichkeiten der Unterstützung in der Rechtsbranche. Doch welche Trends gibt es? Wie fällt ein Vergleich mit anderen Ländern aus? Und welche Trends halten in der Praxis tatsächlich Stand? Um diese Fragen zu beantworten, haben sich zwei Spezialisten in diesem Bereich – Rechtsanwalt Alexander Barynskyy und Diplomburist Martin Knost von der KPMG Law Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, einer internationalen Rechtsanwaltskanzlei –, bereit erklärt, aus der Praxis zu berichten.

Aktuelle Legal Tech-Trends

Pia Nicklas: Welche aktuellen Legal Tech-Trends werden eurer Meinung nach gerade auf dem Rechtsmarkt besonders stark diskutiert?

Martin Knost:

1. Künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierung: KI – insbesondere generative KI – ist und bleibt das zentrale Thema im Bereich Legal Tech. Im Mit-

telpunkt steht aktuell generative KI, die für Dokumentenanalyse, Rechtsrecherche und die Erstellung juristischer Texte eingesetzt wird. Derartige Tools, die Daten extrahieren, Muster in Gerichtsurteilen erkennen oder Verträge (zumindest zum Teil) automatisch prüfen, werden als Effizienzsteigerung gesehen. Gleichzeitig gibt es aber auch Diskussionen über ethische Herausforderungen, Bias (systematische Verzerrung oder Voreingenommenheit in den Ausgaben des Modells, ausgelöst durch unausgewogene oder stereotype Trainingsdaten) und Datenschutz.

2. **Cloud-basierte Lösungen:** Ein weiterer Dauerbrenner ist der Einsatz von Cloud-Technologien für Dokumentenspeicherung, Fallmanagement und Zusammenarbeit. Diese bieten Flexibilität, etwa bei der Arbeit aus der Ferne und werden für die Bewältigung komplexer Fälle – wie Massenklagen –

geschätzt. Jedoch sind Datensicherheit und digitale Souveränität in jedem Fall zu beachten.

3. **Predictive Analytics:** Durch KI und maschinelles Lernen gestützte Vorhersage-Tools, die den Ausgang von Rechtsstreitigkeiten prognostizieren, werden hier heiß debattiert. Sie versprechen strategische Vorteile, etwa durch Einblicke in Richterverhalten, stoßen aber auch auf Skepsis hinsichtlich ihrer Genauigkeit und rechtlichen Verwertbarkeit.

4. **Agentische KI:** Ein neuerer Trend ist der Übergang von assistiver zu agentischer KI, die dazu in der Lage ist, völlig eigenständig Aufgaben zu übernehmen und Workflows auszuführen. Dies könnte die Rolle von Anwältinnen und Anwälten sowie Assistenten in Zukunft verändern und wird als Chance, aber auch als Herausforderung für die Branche gesehen.

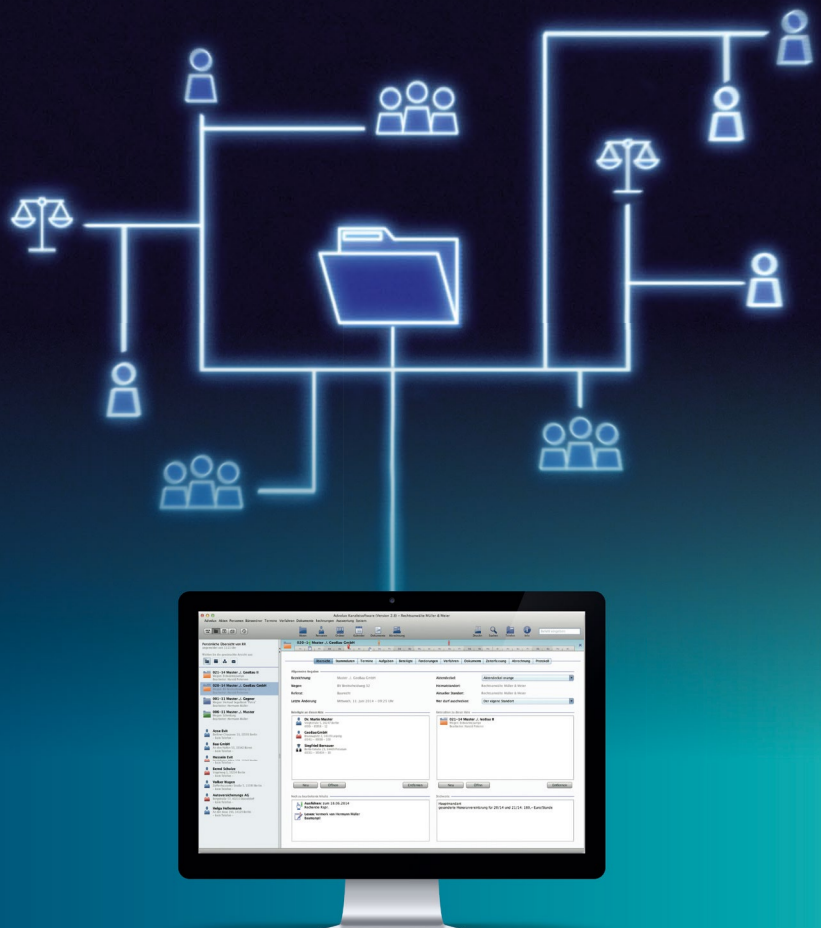
HAUFE.

LEGAL TECH BRAUCHT EINE BASIS.

Nutzen auch Sie Advolux.

KANZLEISOFTWARE ADVOLUX

www.advolux.de



Alexander Barynskyy:

5. **Klassifizierende/Clustering KI:** Dieses Thema ist zwar in der aktiven Praxis noch nicht all zu groß, hat aber enorm viel Potenzial. Diese Art von KI generiert keine Texte im Output, sondern ist dazu in der Lage, Input – hier insbesondere Texte – nach bestimmten zu definierenden Themengebieten, im juristischen Umfeld zu Rechtsgebieten, einzuordnen und für die weitere juristische Bearbeitung zur Verfügung zu stellen. In der Praxis geht es hier hauptsächlich um die juristische Klassifikation von Vertragsdokumenten und Klauseln zu Vertragstypen, Rechtsgebieten und zu juristischen Problemfeldern und somit um Aufbereitung von weitläufigen Dokumentsätzen zur anschließenden juristischen Analyse im bereits ermittelten korrekten juristischen Kontext. Die Clustering KI ist vor allem in Bereichen relevant in denen eine große Anzahl an Dokumenten überhaupt erst kategorisiert werden muss: So ist dies zum einen im Bereich Legal Due Diligence sowie generell während einer M&A Transaktion und zum anderen im Bereich Justiz, hier insbesondere im Bauwesen, in denen die Gerichtsakten pro Fall typischerweise ziemlich umfangreich werden.

6. **Dokumentautomatisierung:** Weg vom Thema KI geht es aber auch immer noch um klassische Dokumentenautomatisierung. Im Vordergrund steht hierbei die Generierung von Dokumenten – einerseits auf Basis von Nutzerinput und andererseits auf Basis von intelligenten, also mit Business Logik ausgestatteten, in Datenbanken abgelegten Textbausteinen. Dies hat gegenüber der KI den Vorteil, dass die in einer Datenbank hinterlegten Textbausteine bereits durch Wissensträger vorab geprüft werden können. Man kann sich, soweit ein entsprechender Review- und Aktualisierungsprozess implementiert wurde, also weitestgehend darauf verlassen, dass die Infor-

mationen auch juristisch sauber sind. Hierdurch kann ein hoher Qualitäts- und Standardisierungsgrad erzielt werden, welcher auf dem Rechtsmarkt viel wert ist.

Welche noch nicht genannten Legal Tech-Trends werden eurer Meinung nach den Rechtsmarkt in den nächsten drei Jahren prägen?

Martin Knost: Der Einsatz von *Design Thinking-Methoden* zur nutzerfreundlicheren Gestaltung juristischer Prozesse und Dokumente wird wahrscheinlich zunehmen. Das bedeutet, dass Verträge, Schriftsätze oder rechtliche Informationen visuell und sprachlich so aufbereitet werden, dass sie für die Mandatschaft oder Laien leichter verständlich sind. So können beispielsweise Abweichungen im Rahmen eines Vergleichs von NDAs innerhalb kürzester Zeit herausgefiltert werden. Dies schafft Zeit, sich auf die wirklich kritischen Stellen zu konzentrieren. Ein solches Vorgehen könnte die Kommunikation zwischen Anwältinnen, Anwälten und Klienten verbessern und insgesamt die Akzeptanz von Legal Tech fördern.

Gibt es aus eurer Sicht empfehlenswerte aktuelle Studien, um sich einen Eindruck über die aktuellen KI-Trends auf dem Legal Tech-Markt zu verschaffen?

Alexander Barynskyy: Es gibt ein breites Spektrum diverser Studien auf dem Markt. Jedoch sind diese auch relativ schnell wieder überholt. Es gibt also laufend neue und aktualisierte Fassungen. Anfang des Jahres kam beispielsweise der *Legal Tech Monitor* in Zusammenarbeit mit beck-online, dem Legal Tech Colab und der Bucerius Law School auf den Markt. Der Legal Tech Monitor erlaubt einen Einblick in den aktuellen Stand des Marktes, insbesondere in Trends und Kennzahlen zum Stand des Legal Tech Marktes in Deutschland.

Legal Tech-Trends im internationalen Vergleich

Wenn ihr die Legal Tech-Branche in Deutschland mit anderen Ländern vergleicht – wie steht Deutschland im internationalen Vergleich da?

Martin Knost: Deutschland hat eine interessante Position mit einigen Herausforderungen. Der US-Markt profitiert von einem innovationsfreundlichen rechtlichen Rahmen, gewaltigen Investitionen und Budgets und einer Kultur, die technologische Disruption schnell annimmt. In Deutschland gilt es regulatorische Hürden zu überwinden, wie etwa das Rechtsdienstleistungsgesetz, das außergerichtliche Rechtsdienstleistungen (stark) einschränkt und eine eher konservative Rechtsbranche, die neue Technologien zögerlich aufnimmt.

Im europäischen Kontext sehe ich Deutschland im Mittelfeld. Länder wie die Niederlande sind in puncto Digitalisierung weiter. Deutschland punktet hingegen mit einer soliden Infrastruktur und starkem Interesse an KI und einigen vielversprechenden Start-ups.

Interessant ist auch der Vergleich mit Ländern wie Singapur oder Kanada, die in der Justizdigitalisierung führend sind. Singapur nutzt KI für Mediation und hat eine hochmoderne IT-Infrastruktur, während Kanada mit Projekten wie dem Civil Resolution Tribunal Online-Streitbeilegung neu definiert. Deutschland hinkt hier laut Studien angeblich einige Jahre hinterher.

Deutschland hat durch seine starke Wirtschaft und juristische Expertise Potenzial, jedoch fehlen Tempo, Investitionen und ein innovationsfreundlicher Rechtsrahmen. Während die Szene wächst (z. B. Flightright, Bry-

Schaffen Sie Freiraum für das, was wirklich zählt.

Mit der **All-in-One-Kanzleisoftware AnNoText** automatisieren Kanzleien und Anwaltsnotariate den gesamten Aktenflow. Erhalten Sie dank AI-Tools sowie Automatisierung für Workflows und Dokumente Freiraum für wertschöpfende Aufgaben und beste Mandantenberatung.

Jetzt mit dem Digitalisierungs-Deal zu attraktiven Sonderkonditionen Ihr Automatisierungspotenzial heben



AnNoText



Angebot entdecken: annotext.de →

ter), bleibt der internationale Anschluss fraglich, solange die Branche nicht schneller aus ihrer Vorsicht erwacht.

Welche Ansätze sind – im Gegensatz zu anderen Ländern – in Deutschland noch nicht etabliert? Können wir von anderen Ländern lernen?

Martin Knost:

Von den USA: Marktorientierung und Skalierung

Die USA zeigen, wie man mit massiven Investitionen und einem kundenorientierten Ansatz (z. B. einfache Nutzeroberflächen) Legal Tech zum Mainstream macht. Deutschland könnte lockere Regelungen für standardisierte Dienstleistungen einführen, um Plattformen für Verbraucherinnen Verbraucher zu fördern, ohne aber die Anwaltschaft zu gefährden.

Von Kanada und den Niederlanden: Digitale Justiz

Deutschland könnte ODR-Plattformen entwickeln, die Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen schnelle, kostengünstige Lösungen bieten. Ein Vorbild ist der kanadische Civil Resolution Tribunal. Er ist einfach zugänglich, mehrsprachig und hat klare Prozesse. Das würde die Überlastung der Gerichte reduzieren.

Von Singapur: Staatliche Unterstützung

Singapur fördert Legal Tech aktiv durch Förderprogramme und Infrastruktur (z. B. die Smart Nation Initiative). Deutschland könnte ähnlich ambitionierte Digitalisierungsprojekte in der Justiz starten, etwa mit einer „Legal Tech Sandbox“, in der neue Ansätze unter Aufsicht getestet werden.

Alexander Barynsky: Ich würde an dieser Stelle nun gerne auf den praktischen Nutzen für die Anwenderinnen und Anwender eingehen und weniger darauf, wie es im Hintergrund funktioniert. Zum einen findet eine Erleichterung bei der Analyse und Aufbereitung von Informationen statt. Wir sprechen hier konkret von Dingen wie Vertragsanalysen, Zusammenfassungen von Klauseln unter bestimmter Schwerpunktsetzung sowie der Aufbereitung von Berichten. Die juristische Arbeit des Anwalts bzw. der Anwältin selbst wird beschleunigt und auf ihren juristischen Kerngehalt verschlankt. Sie wird also nicht ersetzt, sondern von der manuellen Verwaltungsarbeit befreit. Mit der freiwerdenden Zeit lassen sich konkretere und detailliertere juristische Ergebnisse produzieren und konkurrenzfähige Honorare am Markt anbieten, da weniger Budget für die vorgenannte manuelle Arbeit verbraucht werden muss.

Welche Trends haben sich in den letzten Jahren tatsächlich etabliert?

Alexander Barynsky: Ganz klar LLMs (textbasierte KIs), die Texte produzieren. Juristische Arbeitsergebnisse werden auf dem Rechtsmarkt primär in Textform präsentiert. Hier gab es im Grunde auch die größte Weiterentwicklung sowie die größte Akzeptanz auf dem Markt. Es fand aber auch ein immenser technischer Sprung statt, da für LLMs über das Internet eine unglaubliche Menge an Trainingsdaten zur Verfügung steht.

Weniger präsent, jedoch von Interesse ist die schon erwähnte Clustering KI zur Klassifizierung von Verträgen oder deren konkreten Inhalten. Diese ist aktuell jedoch noch etwas fehleranfälliger, da weniger Trainingsdaten verfügbar sind. Es ist außerdem auch ein hoher Aufwand bei der Kennzeichnung der Trainingsdaten erforderlich, da Clustering-basierte KI weniger empfänglich für zero-point Training, also das unüberwachte Training an nicht gelabelten Daten, ist. Die Ironie daran ist, dass der Prozess des Clustering selbst tatsächlich eine gängige Form des unüberwachten Trainings darstellt.

Legal Tech-Trends in der Anwendung

Welche Rolle spielen aktuelle Legal Tech-Trends in der täglichen Praxis?

Zum Abschluss lässt sich allerdings sagen, dass der Bereich insgesamt in rasantem Tempo wächst. Dinge, die jetzt noch in den Kinderschuhen stecken, etablieren sich innerhalb kürzester Zeit, da die Programme extrem lernfähig sind.



Pia Nicklas

hat Rechtswissenschaften in Bayreuth und Wirtschaftsrecht an der Fernuniversität Hagen studiert. Sie arbeitete als Werkstudentin und nach ihrem Abschluss als Wirtschaftsjuristin im Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen in Erlangen. Nach einem kurzen Ausflug in die Kanzleiwelt und in ein großes Wirtschaftsunternehmen, ist sie seit Anfang 2020 als freiberufliche Fachtexterin im Bereich Medizinrecht tätig.



Martin Knost

Martin Knost ist gelernter Jurist mit langjähriger Erfahrung im Bereich Legal Tech. Er entwickelt innerhalb der KPMG Law KI-basierte Lösungen und berät europaweit Mandanten zu KI-Strategieentwicklung und bei der Auswahl und Implementierung von Legal-Tech Software.



Alexander Barynsky

berät als Rechtsanwalt nationale und internationale Unternehmen insbesondere in den Bereichen Mergers & Acquisitions, Gründungen und laufende Betreuung von Kapital- und Personengesellschaften, Joint Ventures und Gesellschafterstreitigkeiten. Als LL.M. Legal Tech implementiert er neue Technologien zur Digitalisierung juristischer Abläufe und optimiert Prozesse im Einklang mit Technologie- und Marktentwicklungen.

Arbeiten wann und wo Sie wollen

– jetzt mit exklusivem Mobilitätsrabatt

Sie wollen mehr Freiheit bei weniger Kosten? Dann nutzen Sie unser Angebot und steigern Sie Ihre Produktivität mit der Kleos App:

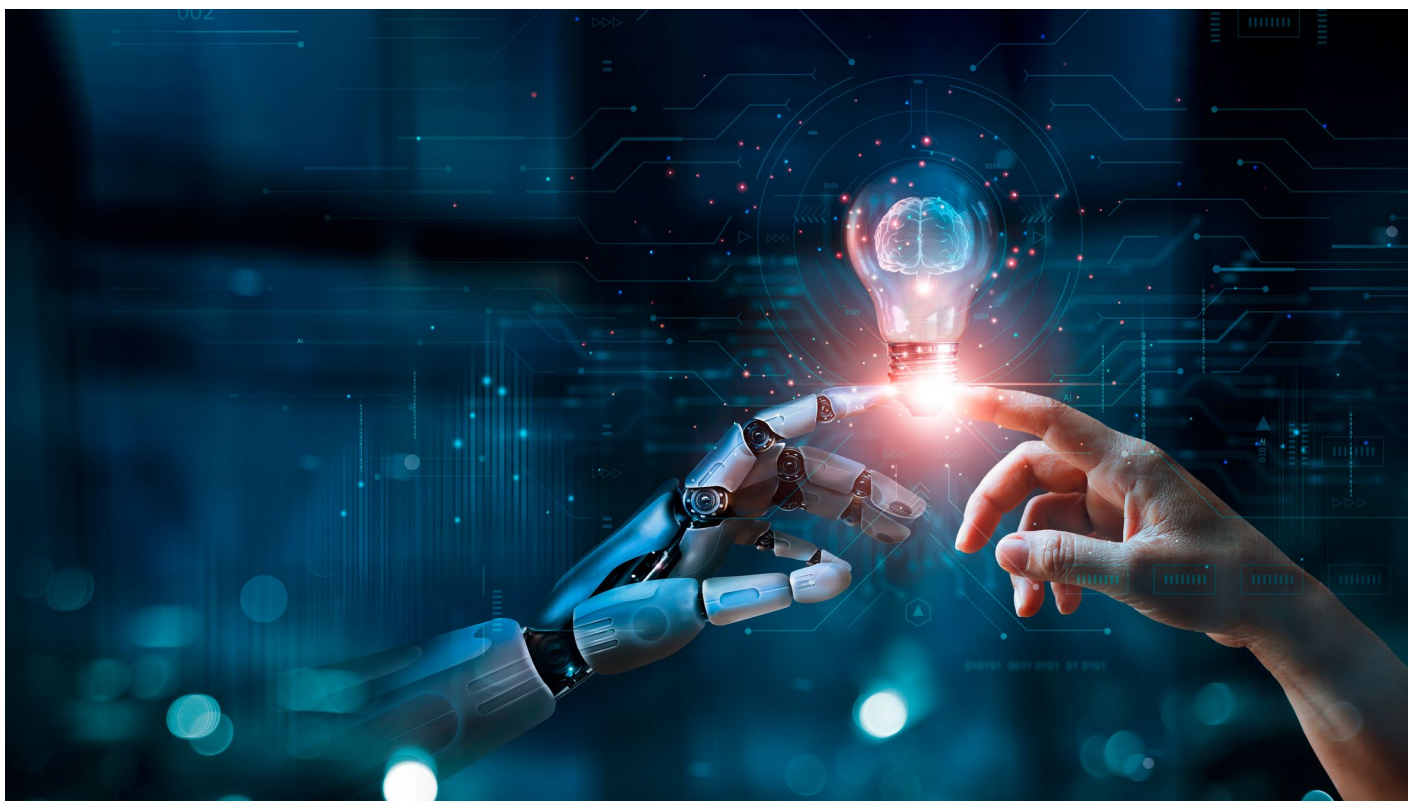
- 1 Monat alle Kleos Lizenzen kostenfrei nutzen
- 500 EURO Serviceguthaben



Kleos



Weitere Infos und Konditionen →



© Adobe Stock - ipopba

Vom Trend zum etablierten Arbeitswerkzeug

Wie KI die Rechtsbranche verändert

Vanessa Eichler und Elisaweta Cherner

Ein iPhone Moment – so beschrieben Ende 2022 gleich mehrere Medien die Veröffentlichung von ChatGPT vom US-amerikanischen Unternehmen OpenAI. Dieses „Next Big Thing“ konnte in Sekundenschnelle z. B. mathematische Aufgaben lösen, Texte generieren oder übersetzen – schneller als jeder Mensch.

Dieser technologische Fortschritt ist inzwischen schon längst in der Rechtswelt angekommen und bietet zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten, die für Rechtsanwält:innen, Notar:innen und Rechtsabteilungen von großem Nutzwert sind. Von der Vertragsanalyse bis hin zu prädiktiven Analysen kann KI juristische Prozesse verbessern, die Effizienz steigern und Jurist:innen befähigen, produktiver zu arbeiten.

KI in der juristischen Dokumentenerstellung

Large Language Models wie ChatGPT oder Claude werden derzeit besonders häufig im juristischen Bereich eingesetzt. Diese Modelle können verwendet werden, um verschiedenste Arten von Texten zu generieren. Darüber hinaus unterstützen sie auch bei der Analyse oder der Verarbeitung großer Datenmengen.

Ein Beispiel für die Nutzung von generativer KI ist die Erstellung juristischer Dokumente, wie Verträge oder Klageerwiderungen. Bislang war es notwendig, aufwendig Klausel-Bibliotheken oder Vertragsvorlagen

zu pflegen. Für diejenigen, denen dies zu zeitaufwendig war, wurden oft alte Verträge kopiert und mit neuen Informationen versehen, was zu einer hohen Fehleranfälligkeit führte.

Durch den Einsatz generativer KI können sowohl der Zeitaufwand als auch die Fehlerquote erheblich reduziert werden. Um Verträge basierend auf den bisher in der Kanzlei, dem Notariat oder der Rechtsabteilung erstellten Dokumenten zu generieren, kann der generativen KI eine Auswahl dieser Dokumente zur Verfügung gestellt werden, sodass sie neue Dokumente in gleicher Form und Tonalität erstellen kann. Auch wenn generative KI-Tools für Aufgaben wie die juristische Recherche und die Erstellung von Dokumenten vielversprechend sind, bereiten derzeit sogenannte Halluzinationen, d. h. die Generierung falscher Informationen, noch Sorgen.

Wie lassen sich Falschaussagen (Halluzinationen) der KI verhindern?

Geschlossene KI-Systeme, die ausschließlich auf den bestehenden Dokumentenbestand in der Kanzlei oder Rechtsabteilung zugreifen und durch gezieltes Prompting (Anweisung an das KI-System) spezifische Einschränkungen und Bedingungen für das gewünschte Format und den Inhalt festlegen, tragen jedoch entscheidend dazu bei, Halluzinationen zu minimieren. Durch eine vorherige Anonymisierung der Dokumente können zudem der Datenschutz und das Berufsrecht gewahrt werden. Ein hilfreicher Anwendungsfall für analytische KI im juristischen Umfeld ist die detaillierte aber dennoch sekundenschnelle Prüfung von Verträgen und anderen Dokumenten – ganz gleich ob als Word-Datei oder als Scan. Diese Technologie ermöglicht eine effiziente Überprüfung von Vertragsbedingungen, -klauseln und -bestimmungen hinsichtlich beispielsweise Compliance-Themen und liefert wertvolle Erkenntnisse, um die Einhaltung von Rechtsvorschriften zu gewährleisten und Risiken zu minimieren.

Dadurch können risikoreiche oder nicht konforme Inhalte von Dokumenten schnell identifiziert werden und anschließend durch passendere Formulierungen ersetzt werden. Auch interne Compliance-Regeln können durch gezieltes Prompting und die Anreicherung des Systems mit diesen Informationen überprüft werden.

Fazit: KI als zuverlässiger Assistent in der juristischen Arbeit

Es ist offensichtlich, dass die Integration von KI-Technologie ein breites Spektrum von Anwendungen bietet, die die Arbeit von Anwält:innen nachhaltig verändern können. Sie kann ein zuverlässiger Assistent sein, der zeitaufwändige Routineaufgaben automatisiert und die Effizienz der juristischen Arbeit steigert, ohne die Qualität und Genauigkeit zu beeinträchtigen. Das Verständnis der Stärken und Grenzen von KI-Tools wird dazu beitragen, sie zügig und effektiv in die juristische Praxis zu integrieren.



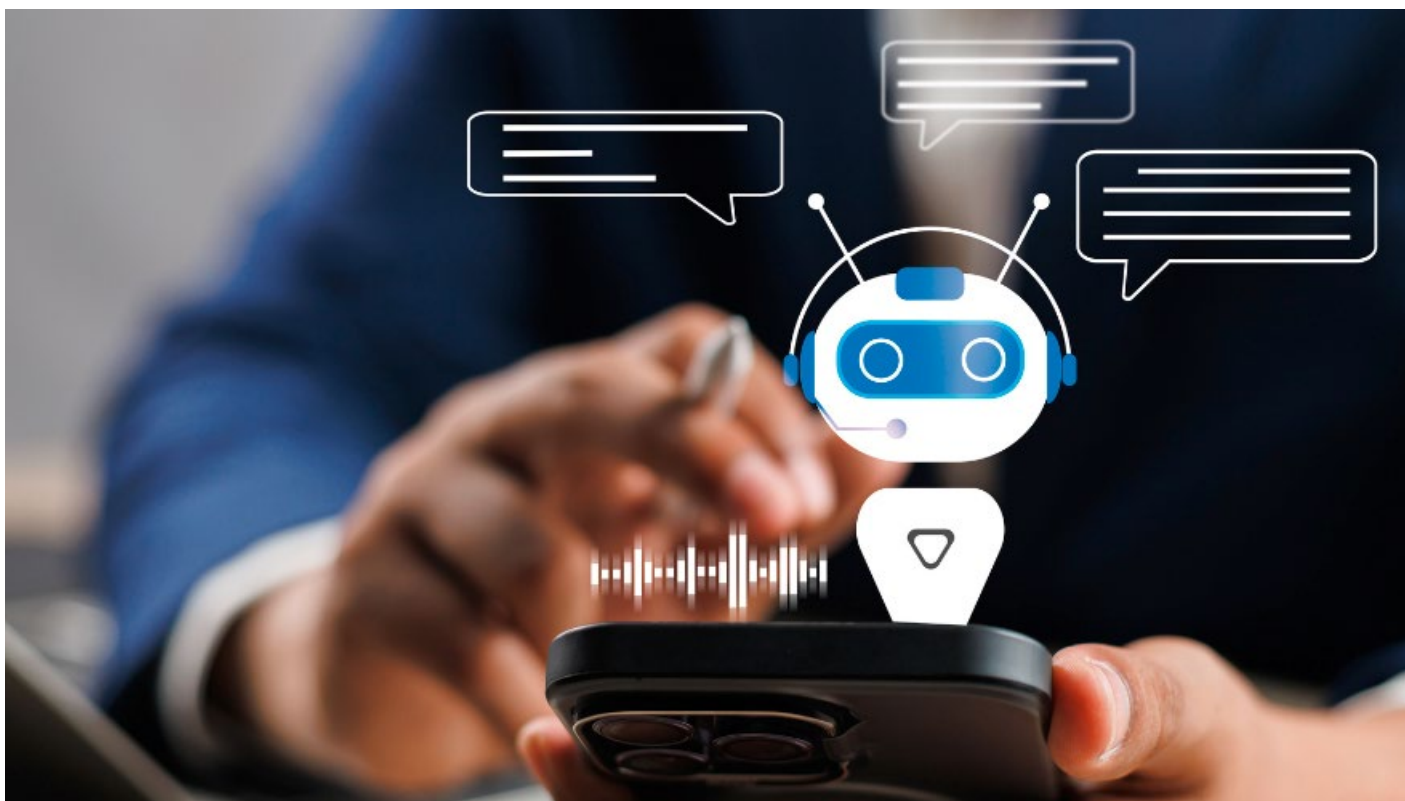
Vanessa Eichler

ist eine erfahrene Produktmanagerin mit Spezialisierung auf Kanzleimanagementsysteme. Ihre Hauptaufgabe bei Wolters Kluwer in Deutschland besteht darin, Künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierung in die Programme zu integrieren, um die Effizienz und Produktivität von Kanzleien maßgeblich zu verbessern.



Elisaweta Cherner

ist bei Wolters Kluwer als Sales und Business Development Representative tätig, und hat langjährige Erfahrung im juristischen Informationsbereich. Ursprünglich aus Hamburg stammend, hat sie ihre Karriere als juristische Fachbuchhändlerin begonnen und bringt nun ihre Expertise von ihrem Standort in Amsterdam in die Arbeit ein, um maßgeschneiderte Lösungen für Rechtsabteilungen anzubieten.



© Adobe Stock - GamePixel

Besser als ChatGPT?

Diese fünf KI-Chatbots für Kanzleien sollten Sie kennen

FFI-Redaktion

Wenn es um KI-Chatbots geht, fällt der Name ChatGPT fast immer zuerst. Das ist auch nicht überraschend, denn erst im Juni 2024 hat ChatGPT mit 2,9 Milliarden monatlichen Nutzer:innen einen neuen Nutzerrekord erreicht. Auch Microsoft Copilot und Google Gemini sind inzwischen vielen ein Begriff. Für Anwälte und Anwältinnen kann es jedoch sinnvoll sein, über diese bekannten Namen hinauszuschauen und KI-Chatbots in Betracht zu ziehen, die besonderen Wert auf Datenschutz legen oder speziell mit juristischen Daten trainiert wurden. In diesem Beitrag verraten wir, wieso es sich für Kanzleien überhaupt lohnt, einen KI-Chatbot für die Arbeit zu nutzen und

welche Chatbots sich besonders gut für den Einsatz in Kanzleien eignen.

Warum sollten Kanzleien KI-Chatbots einsetzen?

Dass KI den Anwalt oder die Anwältin nicht ersetzen kann, darüber sind sich mittlerweile alle einig. Aber gerade bei der Erstellung oder Bearbeitung von Texten, können KI-Chatbots für Kanzleien eine große Unterstützung sein. Das reicht von Aufgaben in der Kanzleiorganisation über das Verfassen von Verträgen

bis hin zur Erstellung von Dokumenten. Auf unserer Website ki-in-kanzleien.de finden Sie hierzu viele Hilfestellungen sowie eine Prompt-Übersicht. Probieren Sie doch einfach einmal die Prompts in den verschiedenen unten aufgeführten Chatbots aus und testen Sie, welcher Chatbot das für Sie beste Ergebnis liefert. Alle der unten aufgeführten Chatbots bieten eine kostenlose Version zum Testen an.

Libra.ai: Verschiedene Chatbots in einer sicheren Umgebung testen

Funktionen: Libra bezeichnet sich selbst als „maßgeschneiderte Legal AI-Plattform“ und wurde in Deutschland für Juristen und Juristinnen entwickelt. Die Plattform verknüpft die Sprachmodelle zahlreicher Chatbots mit einer Plattform, die rechtskonform ist. So erlaubt Libra den kostenlosen Zugriff auf GPT-4o sowie Mistral und Llama. Es kann einfach zwischen den verschiedenen Chatbots gewechselt werden, KI-Assistenten angelegt und Dokumente hinterlegt werden

(vgl. Abb. 1). Auch die in Deutschland entwickelten, juristischen Sprachmodelle von Noxtua (s. u.) sind in Libra integriert.

Datenschutz: Libra wird auf EU-Servern gehostet und erfüllt alle Anforderungen der DSGVO. Zusätzlich ist das System nach ISO 27001 zertifiziert und gewährleistet somit hohe Sicherheitsstandards. Es ist auch darauf ausgelegt, den Berufsgeheimnisschutz nach BRAO sicherzustellen.

Kosten: Die Pro-Version kostet 200 Euro pro Monat und erlaubt 60 Nachrichten pro Stunde. Bei einem jährlichen Abonnement kann 25 Prozent gespart werden.

Zum Chatbot

Interessieren Sie sich für Libra? Tom Braegemann zeigt Ihnen in unserem Webinar, wie Sie den Chatbot nutzen.



Abb. 1: Libra

Claude: Der ethische KI-Chatbot

Funktionen: Claude ist der KI-Chatbot des amerikanischen Unternehmens Anthropic. Ein wichtiger Unterschied zu ChatGPT besteht darin, dass Claude auf dem Konzept der sogenannten „Constitutional AI“ beruht – das heißt die KI wurde nach speziellen ethischen Regeln trainiert, um Diskriminierung zu vermeiden und Fehlinformationen zu minimieren.

Stärken von Claude liegen in der Verarbeitung großer Datenmengen und in der Kommunikation, die natürlich und weniger generisch klingt als z. B. bei ChatGPT.

Datenschutz: Claude bietet eine hohe Datensicherheit durch End-to-End-Verschlüsselung und strenge Zugriffskontrollen. Der Anbieter nutzt die eingegebenen Daten der Nutzer:innen nur für das Training seiner Modelle, wenn der Nutzer oder die Nutzerin explizit zugestimmt hat.

Kosten: Claude bietet in der kostenlosen Version Zugriff auf das Sprachmodell Claude 3.5 Sonnet und kann zu Bildern und Dokumenten befragt werden. Die kostenpflichtige Version kostet 20 Dollar im Monat und bietet einige weitere Funktionen.

[Zum Chatbot](#)

Noxtua: Europas erste souveräne Rechts-KI

Funktionen: Noxtua bezeichnet sich selbst als Europas „erste souveräne Rechts-KI“. Hinter dem Chatbot steht das Berliner Tech-Unternehmen Xayn. Die Besonderheit des KI-Chatbots ist, dass er ausschließlich mit qualitativ hochwertigen Rechtstexten trainiert wurde. Das Risiko von Halluzinationen wird somit stark reduziert. Noxtua kann für die juristische Arbeit eingesetzt werden um juristische Dokumente zu analysieren, zu prüfen und zusammenzufassen.

Datenschutz: Noxtua ist DSGVO-konform und wird auf einer souveränen europäischen Cloud gehostet. Somit erfüllt Noxtua die Anforderungen nach § 43e BRAO und zum Schutz des Berufsgeheimnisses nach § 203 StGB.

Kosten: Noxtua bietet verschiedene Preismodelle, abhängig von der Größe des Unternehmens und den benötigten Funktionen. Ein Test kann kostenlos angefragt werden.

[Zum Chatbot](#)

Libra-Webinar

So nutzen Sie den KI-Chatbot
speziell für Jurist:innen

Sicher datenschutzkonform arbeiten
Praxisnahe Einführung mit Live-Demo



Perplexity: Die KI-Suchmaschine

Funktionen: Perplexity ist eine Mischung aus einer Suchmaschine und einem Chatbot, der Echtzeit-Web-suchen durchführt, um präzise und relevante Antworten auf Nutzerfragen zu liefern. Perplexity liefert zu jeder Anfrage direkt mehrere Quellenangaben. Besonders geeignet ist Perplexity für die Beantwortung von Fragen und das Zusammenfassen von Artikeln oder Websites (vgl. Abb. 2).

Datenschutz: Die Suchanfragen, die Nutzer an Perplexity stellen, werden genutzt, um die KI von Perplexity weiter zu trainieren. Nutzer:innen der Pro-Version können die KI-Datenverwendung in den Kontoeinstellungen deaktivieren.

Kosten: Perplexity bietet einen kostenlosen Plan, der unbegrenzte Basis-Suchen und täglich fünf Pro-Suchen

beinhaltet. Die kostenpflichtige Pro-Version kostet 20 Dollar pro Monat oder 200 Dollar jährlich und bietet Zugang zu erweiterten Funktionen wie 600 Pro-Suchen pro Tag, Upload-Optionen und Unterstützung mehrerer KI-Modelle wie GPT-4 und Claude.

[Zum Chatbot](#)

BRYTER AI: KI-Agenten zur Entlastung im Kanzleialltag

Funktionen: BRYTER AI bietet für Kanzleien verschiedene KI-Chatbots (AI Agents) an. Die AI Agents unterstützen Kanzleien z. B. bei der Verwaltung und Beantwortung von Routineanfragen zu Compliance und Betriebsführung. Nutzer:innen können Richtlinien (aber auch Erlasse und Gesetze) hochladen und erhalten durch eine vorab trainierte KI schnelle und

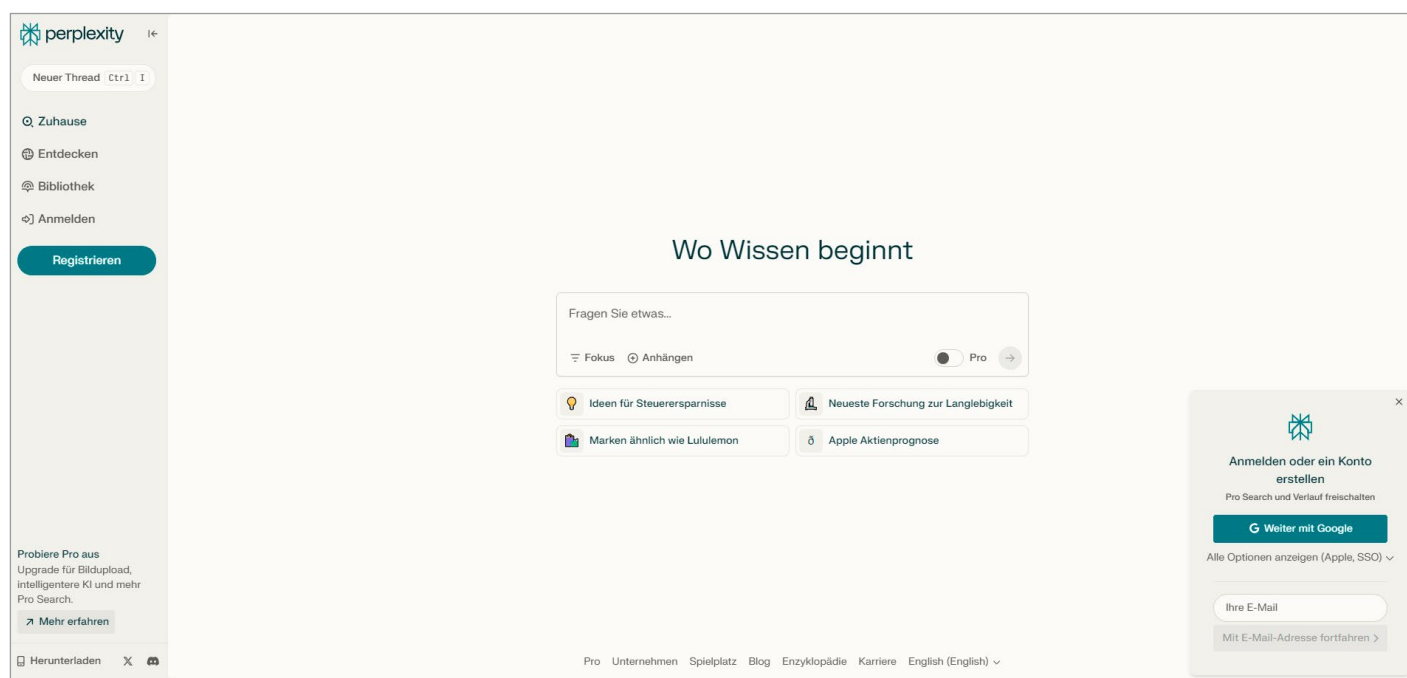


Abb. 2: Perplexity

genaue Antworten auf Fragen zu den Dokumenten (vgl. Abb. 3). Darüber hinaus zeigt die Software genau die Stelle in den hochgeladenen Dokumenten an, aus der sich die Antwort ergibt.

Datenschutz: Bryter AI macht sich zwar die GPT-4-Technologie von ChatGPT zu Nutze, hostet diese aber auf der sicheren Azure-Cloud in Deutschland. Das bedeutet: Die eingegebenen Daten werden nicht zum Training des Sprachmodells genutzt oder in die USA weitergeleitet.

Kosten: Die AI Agents können kostenlos getestet werden. Nach der Testphase stehen verschiedene Preismodelle zur Verfügung, die ab einem Preis 540 Dollar im Jahr (45 Dollar/Monat) starten.

[Zum Chatbot](#)

Fazit: Welches Tool ist das richtige für mich?

Der KI-Markt entwickelt sich kontinuierlich weiter und für Anwälte und Anwältinnen gibt es immer mehr Alternativen zu ChatGPT. Diese spezialisierten Tools erfüllen oft auch die berufsrechtlichen Anforderungen, die für Kanzleien besonders wichtig sind. Jedes der vorgestellten Tools hat seine eigenen Vorzüge, ob es nun die Datenschutzbestimmungen, die Spezialisierung auf juristische Texte oder die Flexibilität bei der Nutzung verschiedener KI-Modelle ist. Die beste Devise, um das passende Tool für die eigene Arbeit zu finden lautet: testen, testen, testen. Und es lohnt sich, frühzeitig mit der Nutzung von KI-Chatbots zu beginnen – KI-Chatbots werden zunehmend leistungsfähiger und können die Arbeit in Kanzleien immer besser unterstützen.

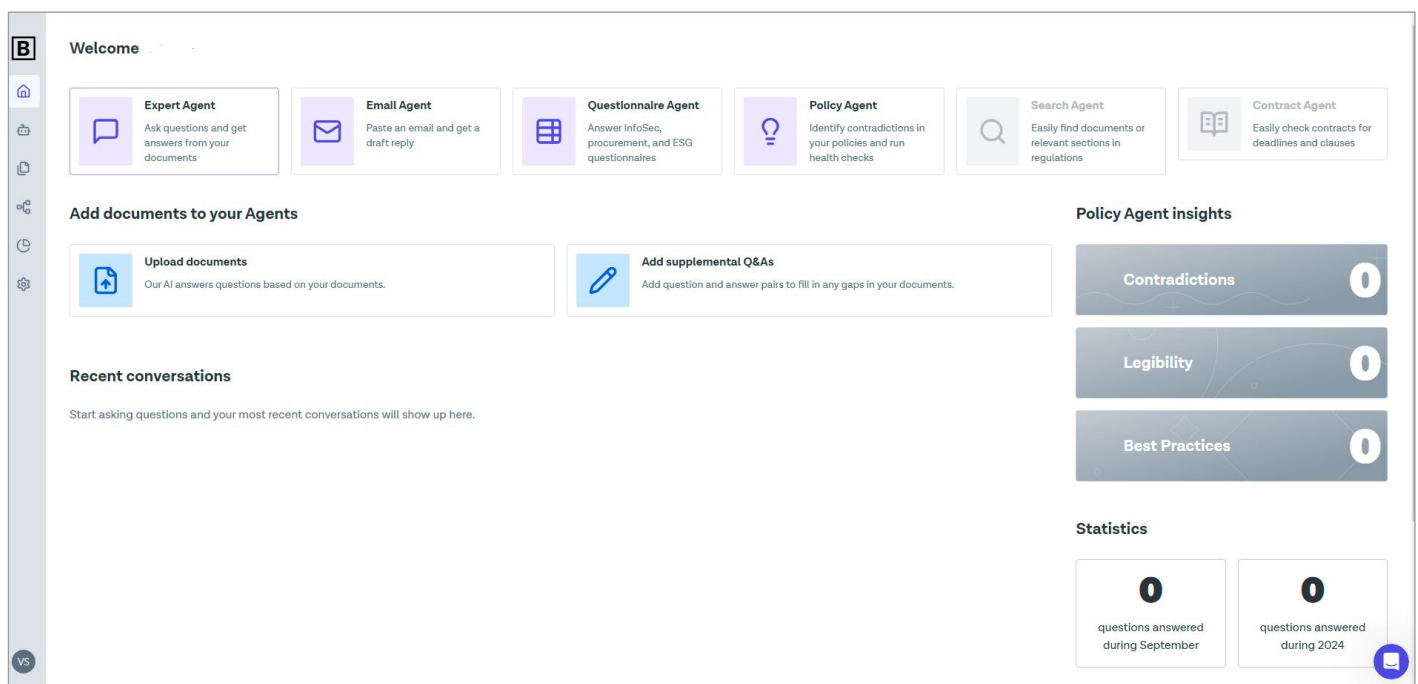


Abb. 3: Bryter

CHATGPT- WEBINARE

Effiziente Arbeitshilfe im Kanzleialltag: So gelingt der Einsatz von ChatGPT, DeepSeek & Co. in der Kanzlei

Passend für jede Zielgruppe

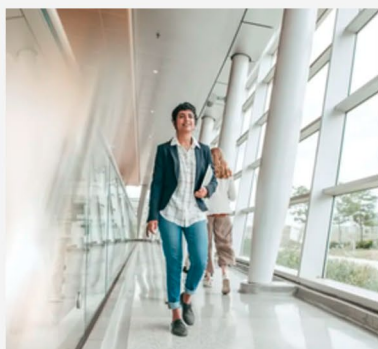


Für Jurist:innen

Entdecken Sie die nützlichsten Prompts für Ihre Kanzlei und vereinfachen Sie Ihre tägliche Arbeit.

Referent: Tom Braegelmann

**Jetzt
anmelden**

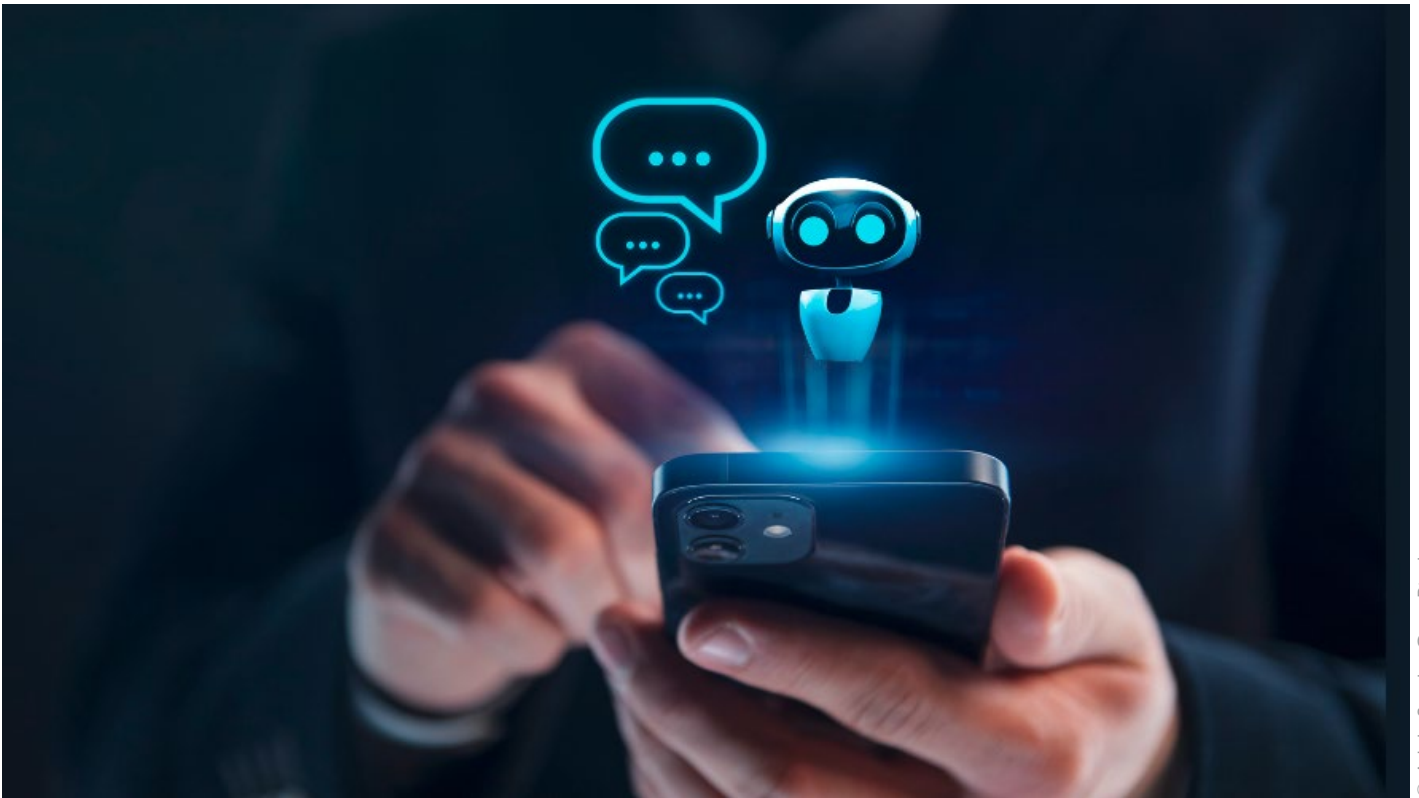


Für ReFas

Sparen Sie Zeit und Aufwand mit ChatGPT bei der Erstellung von E-Mails, Mandantenschreiben, Vertragsmustern und vielem mehr.

Referentin: Carmen Wolf

**Jetzt
anmelden**



© AdobeStock - GamePixel

Mandantenakquise automatisieren

Diese fünf KI-Tools erleichtern Kanzleien die Arbeit

FFI-Redaktion

Mandate gewinnen, ohne dass die Kanzlei ständig erreichbar sein muss? Klingt nach Science-Fiction, ist aber längst Realität. KI verändert die Mandantenakquise und sorgt dafür, dass potenzielle Mandantinnen und Mandanten nicht mehr in der Warteschleife hängen oder auf eine Antwortmail warten müssen. Stattdessen nehmen smarte Chatbots Anfragen entgegen, KI-Assistenten sortieren Fälle vor, und automatisierte Texterstellung sorgt für eine überzeugende Online-Präsenz.

Das bedeutet: Weniger Papierkram, weniger Leerlauf – und mehr Zeit für das, was wirklich zählt. Wer nicht möchte, dass lukrative Mandate an digital besser aufgestellte Kanzleien gehen, sollte jetzt handeln.

Doch welche Lösungen gibt es? In diesem Beitrag stellen wir fünf KI-Tools vor, mit denen Sie Ihre Mandantenakquise automatisieren können.

Für mehr Entlastung im Sekretariat: Chatbots für die Mandatsannahme

Justin Legal: E-Akte mit ChatGPT-Integration

Justin Legal ist eine digitale Plattform, die Anwaltskanzleien dabei unterstützt, die Mandantenakquise zu automatisieren. Wie bei einem Anamnesebogen kann der potenzielle Mandant so bereits vor dem Erstgespräch alle Infos und Dokumente direkt an die Kanzlei

schicken. Zusätzlich bietet Justin Legal eine E-Akte an, in die bereits ChatGPT zur effizienteren Aktenarbeit integriert ist.

Was sind die Vorteile des Tools?

Nach eigenen Angaben ist mit JustinLegal eine Zeiterparnis von bis zu 60 Stunden pro Monat sowie eine potenzielle Lohnkostensparnis von bis zu 1.800 Euro pro Monat möglich. Zudem kann bereits ein einziges neues Mandat die jährlichen Kosten des Tools decken.

Was kostet das Tool?

- „Starter“-Tarif: 90 Euro pro Monat (20 Inklusiv-Mandate, jedes weitere Mandat 5 Euro).
- „Experte“-Tarif: 400 Euro pro Monat (80 Inklusiv-Mandate, jedes weitere Mandat 3,50 Euro).
- „Enterprise“-Tarif mit individuellen Konditionen für größere Kanzleien.

Was kostet das Tool?

- 97 Euro pro Nutzer und Monat + 97 Euro Grundgebühr.
- Online-Terminbuchung für 19 Euro pro verknüpftem Kalender und Monat.

Advobot: Chatbot für automatisierte Mandantenkommunikation

Advobot® ist ein speziell für Anwaltskanzleien und Rechtsabteilungen entwickelter Chatbot, der rund um die Uhr als erste Anlaufstelle für rechtliche Fragen dient. Mithilfe von Künstlicher Intelligenz und natürlicher Sprachverarbeitung (KI/NLP) kann Advobot® rechtliche Fragen beantworten, Daten erfassen, Ansprechpartner benennen und Hinweise geben.

Was sind die Vorteile des Tools?

Zu den Vorteilen von Advobot® zählen die 24/7-Erreichbarkeit für potenzielle Mandanten oder Mitarbeitende des Unternehmens, die automatisierte Einordnung und Weiterleitung von Rechtsproblemen sowie die Zeiterparnis durch vorsortierte Rechtsfragen. Rechtsabteilungen profitieren von der Beantwortung interner Fragen und der Bereitstellung von Richtlinien im Chat.

Was kostet das Tool?

Interessierte Kanzleien können ein Erstgespräch buchen, um Preisinformationen zu erhalten.

Jupus: KI-gestütztes Sekretariat für Kanzleien

JUPUS ist ein KI-gestütztes digitales Sekretariat für Anwaltskanzleien, das den gesamten Prozess von der Mandantenkommunikation bis hin zum fertigen Schriftsatz unterstützt. Das Tool ist sofort einsatzbereit und kompatibel mit gängiger Kanzleisoftware.

Was sind die Vorteile des Tools?

Nach eigenen Angaben reduziert JUPUS den Aufwand bei neuen Mandatsanfragen um 53 Prozent und bietet so mehr Zeit für abrechenbare Tätigkeiten. Zusätzlich ist es mit JUPUS möglich, auf einen Blick zu erkennen, ob eine Anfrage lukrativ ist. Zudem verspricht JUPUS dreimal mehr Website-Besucher in Mandatsanfragen umwandeln.

Für den optimalen Außenauftritt: KI-Tools für die Texterstellung

Neuroflash: Blogartikel und Social Media-Posts mit KI erstellen

Neuroflash ist eine KI-gestützte Plattform, die Anwaltskanzleien bei der Erstellung von Texten und Bildern unterstützt. Mit Funktionen wie dem Content Generator und Editor, einem KI-Assistenten für die Content-Erstellung, und dem Bildgenerator für urheberrechtsfreie Bilder in verschiedenen Stilen, bietet Neuroflash vielseitige Werkzeuge für die digitale Kommunikation.

Was sind die Vorteile des Tools?

Für Kanzleien bietet Neuroflash die Möglichkeit, effizient Website-Inhalte, Blogartikel und Social-Media-Posts zu erstellen. Durch die Automatisierung von Routineaufgaben können Kanzleien Zeit sparen und konsistent ansprechende Inhalte produzieren, die zur Mandatsakquise beitragen. Zudem unterstützt die Plattform bei der SEO-Optimierung, um die Online-Sichtbarkeit der Kanzlei zu erhöhen.

Was kostet das Tool?

- Kostenloser Tarif mit 2.000 Wörtern pro Monat.
- „Basic“-Plan: 29 Euro/Monat (20.000 Wörter).
- Erweiterte Pläne mit höheren Wortlimits verfügbar.

Jasper AI: KI-Werkzeuge für einen einfacheren Content-Erstellungsprozess

Jasper AI ist eine KI-gestützte Plattform, die speziell für Marketingzwecke entwickelt wurde. Sie unterstützt Unternehmen dabei, qualitativ hochwertige Inhalte effizient zu erstellen und zu optimieren. Mit Funktionen

wie dem Marketing Editor, der Brand Voice Anpassung und Jasper Chat bietet Jasper AI Werkzeuge, die den gesamten Content-Erstellungsprozess erleichtern. Das Tool ist derzeit nur auf Englisch verfügbar, kann aber auch deutsche Eingaben verstehen und entsprechende Ergebnisse auf Deutsch erstellen.

Was sind die Vorteile des Tools?

Anwaltskanzleien können Jasper AI nutzen, um ihre Mandatsakquise zu verbessern, indem sie ansprechende und informative Inhalte für ihre Websites, Blogs und Social-Media-Kanäle erstellen. Durch die Anpassung der Brand Voice stellt Jasper sicher, dass alle generierten Inhalte den professionellen Ton und Stil der Kanzlei widerspiegeln. Zudem ermöglicht der Marketing Editor die effiziente Erstellung von Texten, während der Jasper Chat bei der schnellen Beantwortung von häufig gestellten Fragen unterstützt.

Was kostet das Tool?

- „Creator“-Plan: 49 Dollar/Monat.
- „Pro“-Plan: 69 Dollar/Monat.
- Individuelle Business-Tarife verfügbar.

Fazit: Potenzial von KI für die Mandantenakquise nutzen

Die Digitalisierung bietet Kanzleien vielfältige Möglichkeiten, die **Mandantenakquise zu automatisieren**. Ob durch Chatbots für die Mandatsannahme oder KI-gestützte Texterstellung – moderne Tools helfen, Zeit zu sparen, Anfragen gezielt zu bearbeiten und mehr Mandantinnen und Mandanten zu gewinnen, deren Anfragen wirklich zum Beratungsangebot der Kanzlei passen. Wer seine Kanzlei für die Zukunft aufstellen will, sollte die Potenziale dieser Technologien rechtzeitig nutzen.



© AdobeStock - Treety

Virtuelle Zusammenarbeit in Kanzleien neu gedacht

Wie Sie dem Fachkräftemangel digital begegnen und Ihre Effizienz steigern

René Kurtkowiak im Interview

Während viele Branchen bereits auf Remote-Arbeitsmodelle setzen, stehen Kanzleien vor besonderen Herausforderungen: Fachkräftemangel, Datenschutzanforderungen und ineffiziente Kommunikationsstrukturen erschweren eine flexible und standortunabhängige Zusammenarbeit. Wie können Kanzleien diesen Herausforderungen begegnen? Eine Lösung verspricht vOffice World: vOffice World bringt die gesamte Unternehmensstruktur in einen digitalen Raum und ermöglicht eine nahtlose digitale Zusammenarbeit. Wir sprachen mit René Kurtkowiak, M.Sc. über die Vorteile des Tools – und was die neuen, speziell für Kanzleien entwickelten KI-Avatare der Plattform leisten können.

Die digitale Arbeitswelt verändert sich rapide. Kanzleien stehen vor besonderen Herausforderungen, insbesondere im Hinblick auf den Fachkräftemangel. Warum ist es für Kanzleien schwieriger als für andere Branchen, Personal überregional oder international zu gewinnen?

Kanzleien können es sich nicht leisten die regelmäßig mit remote Arbeit einhergehenden Herausforderungen einfach abzutun – das sind z. B. Datenschutz, Vertraulichkeit des gesprochenen Wortes und zuverlässige, sofortige Erreichbarkeit aller Mitarbeiter. Das liegt nicht immer an den traditionellen Strukturen in Kanzleien, sondern in erster Linie auch daran, dass viele

Lösungen für das remote Arbeiten diesen Anforderungen nicht genüge tun. Während Unternehmen vieler Branchen bereits international agierende Teams standortunabhängig aufbauen, bleibt die Personalgewinnung für Kanzleien oft auf die eigene Region beschränkt. Der Markt für qualifizierte Fachkräfte ist hart umkämpft, und es wird immer schwieriger, geeignete Mitarbeitende vor Ort zu finden. Aber bestehende Systemlösungen verhindern oftmals eine effiziente und datenschutzkonforme Zusammenarbeit über regionale und nationale Grenzen hinweg, da sie weder den strengen deutschen noch den europäischen Datenschutzvorgaben entsprechen.

Wie kann vOffice World dabei helfen, diese Herausforderungen zu lösen?

vOffice World ist mehr als nur ein virtuelles Büro – es ist unter anderem eine vollständig integrierte Unternehmensplattform, die den digitalen Arbeitsplatz transformiert. Statt sich lediglich auf Videokonferenz Tools mit Chat-Funktion zu verlassen, bringt vOffice World die gesamte Unternehmensstruktur in den virtuellen Raum und ermöglicht eine nahtlose Zusammenarbeit, die sich an der realen Büroorganisation orientiert.

Für Kanzleien mit vielen Arbeitsplätzen fungiert das interaktive Organigramm dabei als Wirbelsäule der Plattform und sorgt für maximale Transparenz: Wer ist für welchen Bereich zuständig? Wie sind die Kommunikationswege? Und unabhängig von der Größe gilt für alle Kanzleien: Mit nur einem Klick auf das Portraitfoto eines Mitarbeitenden sind die richtigen Ansprechpartner direkt per Video-Call erreichbar. Gleichzeitig sorgen automatisch farbcodierte Fotorahmen für eine sofortige Statusanzeige aller Mitarbeitenden – so bleibt die Zusammenarbeit effizient und übersichtlich. Mit einem Blick sehen Kollegen, wer verfügbar ist, sich in einem Meeting befindet und mit wem oder wer gerade außer Haus ist.

Wie unterstützt Künstliche Intelligenz die Arbeit in vOffice World?

vOffice World stellt bereits jetzt KI-Avatare zur Verfügung die sich in das Kanzleiteam integrieren und die menschlichen Mitarbeiter bei Ihrer Arbeit unterstützen. Bereits jetzt gibt es drei verschiedene KI-Avatare:

Avatar Peter – Der Allround-Assistent mit Übersetzungsfunktion

- Beantwortet zum Beispiel Fragen zu Kanzleiabläufen und Rechtsgrundlagen.
- Unterstützt bei Recherchearbeiten und der Dokumentenerstellung.
- Bald verfügbar: Automatische Übersetzung zur Betreuung internationaler Mandanten.

Avatar Mary – Die Marketingexpertin

- Erstellt Werbetexte und Social-Media-Posts.
- Entwickelt Kampagnen für die Mandantenakquise.
- Unterstützt beim Verfassen von Newslettern und Blogbeiträgen.

Confidential Avatar – Höchste Sicherheit für sensible Daten

- Arbeitet ausschließlich mit lokalen Daten in Ihrem eigenen internen Netzwerk.
- Ist nur für berechtigte Mitarbeitende zugänglich.
- Stellt eine vollständige DSGVO-Konformität.

Wie stellt vOffice die Zusammenarbeit sicher?

vOffice World ermöglicht eine effiziente und flexible Zusammenarbeit im digitalen Raum. Virtuelle Räume stehen für die effektive Zusammenarbeit in Teams zur Verfügung und fördern den unkomplizierten Austausch im Kanzleialltag. Ein virtueller Warteraum sorgt dafür, dass Mandantinnen und Mandanten professionell empfangen werden: Die Assistenz prüft die Technik und gibt erst dann den Weg zur Anwältin oder zum Anwalt frei. Ein besonderes Highlight ist der vOffice-Video-Button, der direkt auf der Kanzlei-Website eingebunden wer-

den kann – so gelangen Ratsuchende mit einem Klick auf ihrer Kanzlei-Seite direkt in ihre Online-Rezeption.

Ein weiteres interessantes Feature ist vOffice Pay. Welche Vorteile bietet diese digitale Zahlungsoption?

Mit vOffice Pay können sich Kanzleien ihre Dienstleistungen unkompliziert, digital und sofort bezahlen lassen. Der vOffice Paylink ermöglicht es beispielsweise, kostenpflichtige Webinare oder Online-Beratungen erst nach Zahlung freizuschalten. Mit vOffice-Face-Pay kann eine Videokonferenz mit einem Mandanten kurz gestoppt werden, ein Bezahlfenster öffnet sich und die Videokonferenz kann erst weitergeführt werden, wenn zum Beispiel die Erstberatungsgebühr bezahlt ist – eine einfache und transparente Lösung für kostenpflichtige Leistungen.

Wie stellt vOffice World sicher, dass die Plattform höchsten Sicherheits- und Datenschutzstandards entspricht?

Datensicherheit hat für Kanzleien oberste Priorität – vOffice World trägt dem umfassend Rechnung. Die Plattform bietet eine DSGVO-konforme Infrastruktur mit Serverstandorten in Deutschland und der EU sowie eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung aller Videogespräche und anderer Inhalte. Es findet keine Datenweiterleitung in Drittländer wie die USA statt. Für besonders hohe Sicherheitsanforderungen steht außerdem eine On-Premise-Lösung zur Verfügung, mit der Kanzleien die volle Kontrolle über ihre Daten behalten.

Warum sollte sich eine Kanzlei für vOffice World entscheiden, anstatt klassische Videokonferenz-Tools zu nutzen?

Im Unterschied zu klassischen Videokonferenz-Tools ist vOffice World eine vollwertige Unternehmens-

plattform, die über reine Meeting-Funktionen weit hinausgeht. Sie vereint Business-Cockpit, Personalmanagement und KI-Integration unter einer Oberfläche. Echtzeit-Einblicke in die Aktivitäten aller Mitarbeitenden schaffen Transparenz. Interaktive Organigramme sorgen für eine strukturierte Kommunikation. Besonders innovativ ist die Integration von KI-Avataren, die wie menschliche Kollegen Aufgaben übernehmen – für eine smarte und zukunftsorientierte Kanzleiarbeit.

Abschließend: Wie sehen Sie die Zukunft der digitalen Zusammenarbeit in Kanzleien?

Die Digitalisierung ist längst keine Zukunftsvision mehr, sondern eine Notwendigkeit, um Kanzleien effizienter, flexibler und wettbewerbsfähiger zu gestalten. Die Herausforderungen – von Fachkräftemangel über Datenschutz bis hin zu fragmentierten Kommunikationsstrukturen – zeigen, dass traditionelle Arbeitsweisen an ihre Grenzen stoßen.

Durch die Integration intelligenter KI-Avatare, interaktiver Organigramme und einer DSGVO-konformen Infrastruktur wird in vOffice World eine digitale Arbeitswelt geschaffen, die nicht nur den Kanzleialltag erleichtert, sondern auch neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnet, um den Herausforderungen des digitalen Zeitalters erfolgreich zu begegnen und sich als Kanzlei optimal für die Zukunft aufzustellen.



René Kurtkowiak

M.Sc., ist Wirtschaftspsychologe, Betriebswirt, Rechtsfachwirt und KI-Experte mit langjähriger Expertise. Seit 2019 leitet er die Kundenberatung und seit 2023 die Vertriebsleitung in Deutschland bei der RA-MICRO Software AG und setzt KI-Technologien gezielt zur Effizienzsteigerung und Prozessoptimierung ein. Neben Kostensenkungspotenzialen liegt sein Fokus auf der nachhaltigen Steigerung von Effektivität und Effizienz in Unternehmen.

Zehn Trend-Tools: Die meistgeklickten Tools aus dem Legal Tech-Verzeichnis

FFI-Redaktion

Welche Tools interessieren Kanzleien besonders? Wir haben die meistgeklickten Einträge* aus unserem [Legal Tech-Verzeichnis](#) ausgewertet. Herausgekommen ist eine Liste mit zehn Trend-Tools, die den Kanzleialltag durch Automatisierung, Spra-

cherkennung oder den Einsatz von Künstlicher Intelligenz deutlich erleichtern. Von smarter Mandatsannahme bis hin zur umfassenden Kanzleisoftware – hier sind die Favoriten unserer Nutzerinnen und Nutzer:

Kanzlei-Tools		
DictNow von Wolters Kluwer ist eine Spracherkennungslösung, die es Jurist:innen ermöglicht, Dokumente durch Diktieren zu erstellen und zu bearbeiten. Durch die Nutzung von Fachvokabular wird eine hohe Erkennungsrate erzielt, was den Schreibaufwand reduziert und den Dokumentationsprozess beschleunigt. Die Lösung kann in bestehende Kanzleisoftware integriert werden.	Der Jura KI Assistent von RA MICRO unterstützt Jurist:innen bei der Analyse und Erstellung von Dokumenten durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Er kann große Textmengen analysieren, relevante Informationen extrahieren und Vorschläge für die Dokumentenerstellung liefern. Dies beschleunigt Arbeitsprozesse und erhöht die Genauigkeit bei der Erstellung juristischer Dokumente.	Methodigy ist eine Wissensmanagements-Lösung, die Jurist:innen bei der Erstellung und Analyse von Dokumenten unterstützt. Durch den Einsatz von KI-Technologien können Verträge und andere juristische Texte effizienter erstellt und geprüft werden. Dies reduziert Fehler und beschleunigt den Arbeitsprozess in Kanzleien.
Kanzleisoftware		
JUNE ist eine cloudbasierte Plattform für effizientes Case-Management und Litigation. Sie automatisiert und strukturiert Arbeitsabläufe in Kanzleien und Rechtsabteilungen. Durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz erkennt JUNE Inhalte juristischer Korrespondenz und erstellt automatisch Schreiben, die über beA und E-Mail versendet werden können. Zudem bietet JUNE Echtzeit-Reporting und ermöglicht die direkte Zusammenarbeit mit Mandant:innen und Geschäftspartner:innen.	Kleos von Wolters Kluwer ist eine cloudbasierte Kanzleisoftware, die Arbeitsabläufe digitalisiert und die Zusammenarbeit im Team erleichtert. Sie bietet Funktionen wie Dokumentenmanagement, Fristenkontrolle und Rechnungsstellung. Durch die Integration in bestehende Systeme können Kanzleien ihre Effizienz steigern und den Überblick über alle Mandate behalten.	J-Lawyer ist eine kostenlose Open-Source-Kanzleisoftware, die Funktionen wie Aktenverwaltung, Dokumentenmanagement und Fristenkontrolle bietet. Sie ist plattformunabhängig und kann auf verschiedenen Betriebssystemen installiert werden. Durch die aktive Community und regelmäßige Updates bleibt die Software aktuell und kann an individuelle Bedürfnisse angepasst werden.

* Der Zeitraum wurde dabei auf März 2024 bis Februar 2025 beschränkt.

Kanzleisoftware

Haufe Advolux ist eine Kanzleisoftware, die alle relevanten Prozesse einer Kanzlei abbildet. Sie bietet Funktionen wie Aktenverwaltung, Dokumentenmanagement, Fristenkontrolle und Rechnungsstellung. Durch die intuitive Benutzeroberfläche können Kanzleien ihre Arbeitsabläufe optimieren und die Effizienz steigern.

Actaport ist eine cloudbasierte Kanzleimanagement-Lösung, die es Anwält:innen ermöglicht, alle Aufgaben rund um die Kanzlei und jedes Mandat zu erledigen. Das Dashboard zeigt anstehende Fristen und Aufgaben, abzurechnende Leistungen und durch andere Teammitglieder erarbeitete Schriftsätze in Echtzeit. Durch die Cloud-Technologie kann von überall auf die Daten zugegriffen werden, was die Flexibilität und Effizienz in der Kanzlei erhöht.

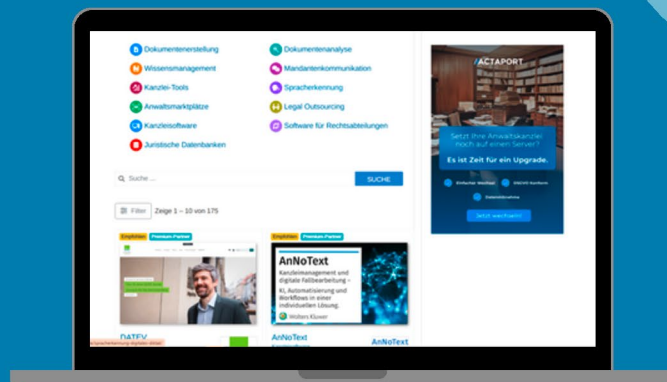
Mandatsannahme

Justin Legal bietet eine Online-Mandatsaufnahme, die präzise Fallinformationen von Mandant:innen sammelt und diese samt generierter Anwaltsschreiben für die Kanzlei aufbereitet. Durch Schnittstellen mit verschiedenen Kanzleisoftwaren entlastet das Formular Kanzleimitarbeitende um bis zu 1,5 Stunden pro Mandat bei der Datenerfassung, Aktenanlage und Erstellung von Schriftsätzen. Das Tool wird bereits in verschiedenen Rechtsgebieten wie Verkehrs-, Insolvenz-, Medizin-, Kapitalmarkt-, Reise- und Familienrecht genutzt.

JUPUS fungiert als KI-basiertes juristisches Sekretariat, die den gesamten Prozess von der Mandatsanfrage bis zum fertigen Schriftsatz automatisiert. Sie reduziert den manuellen Aufwand bei der Bearbeitung von Mandatsanfragen um 53 Prozent und ermöglicht es Kanzleien, sich auf wichtigere Aufgaben zu konzentrieren. Durch die Vorqualifizierung von Anfragen können lukrative Mandate schneller identifiziert und bearbeitet werden.

Das neue Legal Tech-Verzeichnis: 170 Tools im Überblick

Jetzt noch einfacher die passende Lösung für Ihre Kanzlei finden – mit neuer Suche und praktischen Filtermöglichkeiten.



Jetzt entdecken



► Hier geht es zu



IMPRESSUM

FFI-Verlag
Verlag Freie Fachinformationen GmbH
Leyboldstraße 12
50354 Hürth

Ansprechpartnerin
für inhaltliche Fragen im Verlag:
Verena Schillmöller
02233 946979-14
schillmoeller@ffi-verlag.de
www.ffi-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten
Abdruck, Nachdruck, datentechnische
Vervielfältigung und Wiedergabe (auch
auszugsweise) oder Veränderung über den
vertragsgemäßen Gebrauch hinaus bedürfen
der schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Haftungsausschluss
Die im LEGAL TECH-Magazin enthaltenen
Informationen wurden sorgfältig recher-
chiert und geprüft. Für die Richtigkeit der
Angaben sowie die Befolgung von Ratschlä-
gen und Empfehlungen können Autor:innen
und Verlag trotz der gewissenhaften Zusam-
menstellung keine Haftung übernehmen.
Die Autor:innen geben in den Artikeln ihre
eigene Meinung wieder.

Bestellungen
ISBN: 978-3-96225-197-0
Über jede Buchhandlung und beim Verlag.
Abbestellungen jederzeit gegenüber dem
Verlag möglich.

Erscheinungsweise
Vier Ausgaben pro Jahr, nur als PDF,
nicht im Print. Für Bezieher kostenlos.

IMPRESSUM UND PARTNER

Partnerunternehmen

☎ 030 43598 801
info@ra-micro.de | www.ra-micro.de

☎ 089 381 89-0
info@beck.de | www.beck-online.de

☎ 0800 5050-445
info@haufe.de | www.haufe.de

☎ +49 2631 801 2222
info-wkd@wolterskluwer.com |
www.wolterskluwer.de

☎ 02233 80575-12
info@ffi-verlag.de | www.ffi-verlag.de

Legal Tech-Newsletter

Immer up-to-date in Sachen KI und Legal Tech:

Mit dem Legal Tech-Newsletter
erhalten sie alle neuen Magazin-
ausgaben sowie die besten Beiträge
des KI-in-Kanzleien- und Legal
Tech-Blogs direkt in Ihr Postfach.

► Jetzt anmelden



Kommende (virtuelle) Legal Tech-Veranstaltungen:

6. Mai 2025

Libra Webinar

13. – 14. Mai 2025

7. Schweitzer Zukunftsforum Legal Tech

23. Juni 2025

AI Legal Summit

Weitere Veranstaltungen finden Sie in unserer Event-Rubrik
auf legal-tech.de.



Kein technisches Know-how? Kein Problem!

legal-tech.de bietet leicht verständliche Infos
und Tool-Tipps für die Digitalisierung Ihrer
Kanzlei



**Tool- und
Praxistipps**



**Legal Tech-Anbieter
Verzeichnis**



**Event-
Übersicht**

Digitalisierungstipps entdecken:

 www.legal-tech.de